



Vorlage SoA\_02/2010  
zur öffentlichen Sitzung des  
Sozialausschusses  
am 17.05.2010

mit 1 Anlage

An die  
Mitglieder  
des Sozialausschusses

## **Zweiter Tätigkeitsbericht des Sozialmedizinischen Dienstes**

### **1. Ausgangslage**

Mit Beschluss vom 08.10.2007 stimmte der Sozialausschuss der Einrichtung eines Sozialmedizinischen Dienstes (SMD) im Gesundheitsdezernat des Landratsamtes zu. Die hierfür empfohlenen zwei Arbeitskräfte, zunächst im Zeitvertrag auf vier Jahre, wurden vom Kreistag im Rahmen des Stellenplans 2008 beschlossen. Dem Sozialausschuss sollte jährlich berichtet werden.

Die Mitarbeiter des SMD haben jetzt ihren zweiten Tätigkeitsbericht erarbeitet (siehe Anlage).

Der SMD unterstützt die Städte und Gemeinde im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge, indem er Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten anbietet. Primäre Partner des SMD in den Kommunen sind die Ordnungsämter.

### **2. Aktuelle Praxis**

Der SMD hat am 01.04.2008 seine Tätigkeit aufgenommen.

Seinerzeit wurde festgelegt, dass sich der Dienst schwerpunktmäßig um folgende Personenkreise kümmert:

- Psychisch kranke Menschen, die nicht krankheits- und behandlungseinsichtig sind
- Verwaarloste Menschen
- Demenzkranke Menschen
- Suchtkranke Menschen (Schwerpunkt Alkohol)

### **Im Jahr 2009 wurden 326 Fälle bearbeitet.**

Legt man den letzten Berichtszeitraum April 2008 bis Dezember 2008 zugrunde und rechnet man die Fallzahlen auf 12 Monate hoch (256 Fälle), so ergibt sich in 2010 eine Steigerung der Fallzahlen um 27% (70 Fälle).

In allen Fällen, in denen ein persönlicher Kontakt zum/zur KlientIn selbst stattgefunden hat, wurde grundsätzlich eine psychosoziale Beratung/Begleitung durchgeführt und versucht, Hilfen zu generieren.

In 87 Fällen konnten neben der psychosozialen Begleitung auch konkrete Hilfen vermittelt werden. Dazu gehören Weitervermittlung an Beratungsstellen und den Sozialpsychiatrischen Dienst, an Selbsthilfegruppen (z.B. Suchtberatung/Schuldnerberatung etc.), in stationäre Einrichtungen (z.B. Haus a. d. Wart/Rehakliniken etc.) oder in ärztliche Behandlung, sowie die Vermittlung von hauswirtschaftlichen und/oder pflegerischen Leistungen.

Da die Problematik der Klientel sich häufig schon über einen längeren Zeitraum entwickelt hat, ist die Möglichkeit zur Annahme von Hilfen und damit eine positive Veränderung der Lebenssituation allerdings oft nur noch sehr eingeschränkt vorhanden.

Vermittlungsversuche scheitern auch manchmal daran, dass die Klienten auf Grund einer ambivalenten Haltung und vermindertem Antrieb die möglichen weiterführenden Hilfsangebote nicht wahrnehmen können und aufsuchende Angebote im Landkreis erst im Entstehen sind.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld des SMD ergab sich im Bereich von Maßnahmen nach dem Unterbringungsgesetz für psychisch Kranke. In diesen Fällen baten und bitten die Ordnungsämter den SMD mögliche Gefahrenpotentiale (Fremd- bzw. Eigengefährdung) abzuschätzen. Diese Einschätzung erfolgt/e entweder auf Grund eines persönlichen Kontaktes mit den Betroffenen, oder wird/wurde durch „Ermittlungsarbeit“ im sozialen Umfeld getroffen. Durch diese Arbeit konnte zum Entscheidungsfindungsprozess der Ordnungsämter maßgeblich beigetragen werden.

### **3. Resümee**

Das Jahr 2009 hat erneut bestätigt, dass die Einrichtung eines SMD im Landkreis dringend notwendig war. Die durchweg positiven Resonanzen der Ordnungsämter bestätigen dies ebenfalls. Da sich die Existenz des SMD im Landkreis herumgesprochen hat, wenden sich mittlerweile auch zunehmend andere Dienste oder Privatpersonen direkt an den SMD.

Die Steigerung der Fallzahlen in 2009 um 27% macht deutlich, dass es mit der momentan bestehenden personellen Ausstattung (Personalschlüssel 1:260.000) zunehmend schwerer wird, sich mit den eingehenden Fällen ohne Qualitätseinbußen zu beschäftigen. Die Fälle, in denen kein akuter Handlungsbedarf besteht, können oft nicht mehr zeitnah bearbeitet werden.

Auf Grund der Fallzunahme reduziert sich zwangsläufig auch die verfügbare Zeit für den einzelnen Klienten, obwohl mit einem höheren Zeitkontingent vermehrt längerfristige Erfolge zu erzielen wären.

In der Sitzung am 16.03.2010 wurde der SMD dem Arbeitskreis Psychiatrie (ein AK unter Federführung des Sozialdezernates aller im Landkreis in der Versorgung psychisch kranker Menschen Tätigen) vorgestellt. Der AK „empfiehlt einstimmig den zuständigen Gremien die Sicherstellung der beiden Stellen nach Ablauf des Modellzeitraumes. Eine personelle Aufstockung des Dienstes würden die Teilnehmer/innen begrüßen“ (Zitat aus dem Sitzungsprotokoll).

### **Beschlussvorschlag:**

Kenntnisnahme